

bar jeder Ordnung spottenden Stoffes zu liegen. ISERLOH beginnt mit *Martin Luther und der Aufbruch der Reformation*; benennt als zweites Thema den *Kampf um das Verständnis der Freiheit des Christenmenschen* und vereinigt hier Ausführungen über die Fehde der Reichsritterschaft, Karlstadt und Müntzer, den Bauernkrieg, die Beziehungen zwischen Reformation und Humanismus, Zwingli, die Täufer und Spiritualisten und ordnet schließlich hier mit Recht die katholischen literarischen Gegner Luthers ein. Das Gerippe der anschließenden Darlegungen über *Die deutsche Fürstenreformation* bildet — nach Schilderung der durch und mit Luther gegebenen geistigen und konkret-kirchlichen Situation — die Geschichte der Reichstage von Nürnberg 1524 bis Augsburg 1555, auf die alle Ereignisse dieser Jahrzehnte zulaufen. *Europa im Zeichen des Pluralismus der Konfessionen* beschließt den ersten Teil.

JEDIN führt den zweiten Teil ein mit kurzen Erörterungen über die *Historischen Begriffe* Reformation, Restauration, Gegenreformation, Katholische Restauration, Katholische Reformation, Katholische Reform, Romanische Reform, um sich dann für die Bezeichnung *Katholische Reform und Gegenreformation* zu entscheiden. Im einzelnen kommt er zu sprechen auf: Ursprung und Durchbruch der Katholischen Reform, das Papsttum und die Durchführung des Tridentinums, die religiösen Triebkräfte und den geistigen Gehalt der katholischen Erneuerung, die europäische Gegenreformation und den konfessionellen Absolutismus. Klar gesetzt ist als Schlußpunkt der Westfälische Friede, der das Reich endgültig kirchlich spaltete, den Besitzstand der Konfessionen eindeutig festlegte und die Gegenreformation beendete.

Man muß es den Autoren mit Dank bescheinigen, daß der Überblick und das Durchfinden durch diese vielschichtige, wirre Zeit sehr viel klarer und leichter geworden ist. Diese Klarheit gründet z. T. auch in der Absicht, dieses schwierige Kapitel der Kirchengeschichte bewußt in katholischer Sicht zu bieten. Die Ökumene hat und wird dadurch keinen Schaden nehmen.

Über den „titelfremden“ Missionsfrühling gibt GLAZIK auf nur gut vierzig Seiten einen überraschend detaillierten und spezifizierten Überblick über die vielen Gebiete spanischer bzw. portugiesischer Missionstätigkeit, macht bekannt mit dem Beginn der Missionsarbeit durch Frankreich und der Gründung der Propaganda-Kongregation. Er bereichert nicht nur das Wissen, sondern führt zum Verständnis mancher schwieriger Situation dieser Anfänge.

Oeventrop

H. Wiedemann MSC

Henkel, Willi, OMI: *Die religiöse Situation der Heiden und ihre Bekehrung nach John Henry Newman*. Catholic Book Agency/Roma (Via dei Lucchesi, 20) 1967; 229 S.

Die vorliegende Studie ist ein wichtiger Beitrag zur Newman-Literatur. Vf. hat nicht nur die Werke Newmans gründlich studiert und — wie ich auf Grund meiner jahrelangen Beschäftigung mit Newman meine — zutreffend interpretiert, sondern auch die wichtigste Newman-Literatur und dazu noch die neueste katholische Theologie über die anstehenden Fragen berücksichtigt.

Die eigentliche Frage, um die es im ganzen Buch geht, ist wohl die Frage nach der Art, der Bedeutung und der richtigen Würdigung des natürlichen Gottesglaubens und der natürlichen Theologie in bezug auf die Bekehrung zum geoffenbarten Glauben. Wenn es um die Bekehrung der Heiden geht,

werden unter Heiden alle diejenigen verstanden, die (noch) nicht an den Gott glauben, der sich in Jesus Christus geoffenbart hat. Das Wort also im weitesten Sinne gebraucht: „Newman folgt im Sprachgebrauch des Wortes *Heiden* der Schrift, die im AT darunter die *gojim*, und im NT die Nichtjuden, Heiden und Nichtchristen (also alle Nichtchristen ohne Ausnahme) so bezeichnet“ (24). Damit geht das Thema des Buches weit über ein bloß missions-theologisches Thema hinaus.

HENKELS Buch befaßt sich mit der für die heutige religiöse und theologische Lage überaus wichtigen Frage nach der Begründung des natürlichen und des geoffenbarten Glaubens und nach der unumgänglichen Bedingung des ersten für den zweiten. Es bietet also weit mehr als der Leser auf Grund des Titels vielleicht erwarten könnte. Es ist z. B. ebenso wichtig für eine Beurteilung der heutigen *God-is-dead*-Theologie der Amerikaner und der DOROTHÉE SÖLLE als für eine Beantwortung der Frage nach der Bekehrung der Heidenvölker.

Seit der kopernikanischen Wende in der reformatorischen Theologie der zwanziger Jahre, die besonders mit dem Namen KARL BARTHS verbunden ist, ist vielfach versucht worden, den christlichen Glauben von jeder Beziehung mit einem vorhergehenden oder begründeten natürlichen Gottesglauben völlig loszulösen. Dieser Versuch erklärt teilweise die bedauerliche Lage, in der der Gottesglaube sich heute befindet. Es ist ein großes Verdienst des Verfassers, Newman aufs neue herangezogen und deutlich klargestellt zu haben, in welcher Weise er den Glauben in der allgemein-menschlichen Erfahrung des Gewissens und in dem allgemein-menschlichen Gottesbewußtsein verankert gesehen hat.

Es könnten natürlich wie immer einige kritische Fragen gestellt werden. Ich möchte mich auf die Frage beschränken, ob der Verfasser die Werke nicht zu oft durcheinander angeführt hat, ohne ihre Chronologie zu beachten und ob er infolgedessen die Entwicklung, die Newmans Denken auch in bezug auf das vorliegende Thema durchgemacht hat, wohl genügend berücksichtigt hat.

Nijmegen

Prof. Dr. W. H. van de Pol

Hoffmann, Gerhard / Wille, Wilhelm (Hrsg.): *Weltmission und Weltkommunismus* (= Perspektiven der Weltmission. Schriftenreihe der Missionsakademie an der Univ. Hamburg, 1). Verlag des Erziehungsvereins / Neukirchen-Vluyn 1968; 122 S., DM 10,80

Il serait oiseux de démontrer l'importance du thème, dont l'ampleur est par ailleurs justement soulignée dans le titre par le mot *Welt*. Il s'agit bien en effet d'un affrontement universel et radical. H. D. WENDLAND, énumérant les diverses sortes de révolution: politique, sociale (et économique), «totale», les oppose tant à l'évolution continue et sans cassure qu'à la réforme planifiée: dans la révolution s'exerce «l'homme libre créateur», se délivrant du *ballast* des traditions et des lois. L'auteur relève comme objets de cette révolte: la rupture de la grande famille, la modernisation technique de l'agriculture, la naissance de nouveaux Etats, etc., et il termine par l'aspect *révolutionnaire* de l'Evangile, selon Tillich notamment... On peut se demander si le mot *révolution* est applicable en même temps aux révolutions de type courant et à la *révolution évangélique*. Les premières, fondées sur la lutte des classes, incluent la *haine* et la violence; la seconde est celle des pauvres, aimants et patients. N'y a-t-il pas plus de dangers que d'avantages à pratiquer ici des